

unter die übrigen vertheilt wurden, truppweise und einzeln die sächsischen Soldaten dem fremden, ihnen gewaltsam aufgedrungenen Dienste wieder entzogen. Sie wurden von sächsischen Offizieren in den von der kaiserlichen und der Reichsarmee besetzten Gebieten in Empfang genommen und nach Ungarn gesendet, wo man dieselben in tactische Körper vertheilte und, da Oesterreich aus politisch-militärischen Gründen ihre Verwendung bei der kaiserlichen Armee ablehnte, durch Vermittelung der Dauphine, August III. Tochter, an das im westlichen Deutschland gegen Preußens Verbündete, Engländer, Hannoveraner, Braunschweiger, Hessen u. s. w. kriegsführende Frankreich, als besonderes Hilfscorps unter dem zweiten Sohn des Königs von Polen, dem Prinzen Xaver, in Sold gegeben.

Die Ergänzung dieses Hilfscorps, dessen Stärke sich im Durchschnitt auf 10,000 Mann belief, erfolgte nach wie vor wesentlich durch sächsische Landesfinder, welche sich dem preussischen Dienste durch die Flucht entzogen und, um den Begriff der Desertion grundsätzlich auszuschließen und den nachtheiligen Folgen derselben für den Fall einer möglichen abermaligen Gefangennahme vorzubeugen, sächsischerseits mit dem Namen Revertenten bezeichnet wurden. Da die Preußen sich übrigens nicht bloß mit der Einstellung der beim Lilienstein gefangenen Mannschaft begnügten, sondern auch sofort nach der Besitzergreifung Sachsens starke Rekrutenaushebungen anordneten, und mit diesem Geschäfte während der ganzen Occupation fortführen, unter den jungen, mit Gewalt in das Heer eingereichten Männern aber eine ganz entschiedene Abneigung gegen den preussischen Dienst herrschte, so waren die Revertenten während der ganzen Dauer des Krieges eine unverstiegbare Quelle des Ersatzes, und die Ausbeutung derselben für die vorliegenden militärischen Zwecke wurde in ein förmliches System gebracht, welches man mit dem offiziellen Namen „Sammlungswerk“ bezeichnete und der Leitung eines sehr gewandten und erfahrenen höheren Offiziers, des